

KONZEPTION



MONTESSORI
KINDERHAUS
DORFEN

KONZEPTION

Montessori Kinderhaus Dorfen

Stand: 20.04.2023

Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen

Seite 1 von 27

KONZEPTION

Inhalt

1.	Vorwort – Leitgedanke Maria Montessoris	4
2.	Eine Vision wird Realität	4
2.1.	Der Trägerverein „Mit Freude lernen e.V.“	4
2.1.1.	Entstehung des Vereins	4
2.1.2.	Schwerpunkte	4
2.2.	Das Montessori Kinderhaus Dorfen stellt sich vor.....	5
2.2.1.	Lage und Einzugsbereich	5
2.2.2.	Öffnungs- und Buchungszeiten	5
2.2.3.	Schließzeiten	5
2.2.4.	Das pädagogische Team.....	5
2.2.5.	Gruppenstrukturen.....	6
3.	Unsere Wertegrundlage als Basis für das soziale Miteinander.....	6
3.1.	Wertegrundlage	6
3.2.	Bild vom Kind.....	7
3.3.	Rolle der Erzieher*innen.....	8
3.4.	Beziehungsarbeit im Umgang mit dem Kind	8
4.	Gesetzlicher Auftrag	9
5.	Erziehungspartnerschaft.....	9
5.1.	Mitarbeit der Eltern	9
5.2.	Tür- und Angelgespräche	9
5.3.	Elterngespräche	10
5.4.	Hospitationen.....	10
5.5.	Elternabende	10
5.6.	Elternbeirat	10
6.	Pädagogische Leitziele – Montessoripädagogik	10
6.1.	Wer war Maria Montessori?.....	10
6.2.	Die sensiblen Phasen und die Polarisierung der Aufmerksamkeit.....	11
6.3.	Selbstständigkeitserziehung.....	11
6.4.	Freiarbeit.....	12
6.5.	Religiöse Erziehung und Feste.....	12
6.6.	Friedenserziehung	13
7.	Umsetzung der Pädagogik im Kindergarten.....	13
7.1.	Räumlichkeiten	13
7.1.1.	Innenbereiche	13
7.1.2.	Außenbereiche	14



MONTESSORI
KINDERHAUS
DORFEN

Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen

Seite 2 von 27



KONZEPTION

7.2.	Tagesstruktur.....	15
7.3.	Teiloffenes Konzept.....	15
7.4.	Der Morgenkreis	16
7.5.	Freiarbeit und vorbereitete Umgebung.....	17
7.6.	Freispiel	17
7.7.	Kreativität.....	18
7.8.	Bewegung.....	18
7.9.	Natur- und Umwelterfahrung	19
7.10.	Sprachentwicklung und -förderung.....	19
7.11.	Musikalische Erziehung.....	20
7.12.	Ernährung.....	20
7.12.1.	Die Brotzeit	21
7.12.2.	Das Mittagessen	21
8.	Übergänge.....	22
8.1.	Eingewöhnung.....	22
8.2.	Übergänge im Alltag	22
8.3.	Übergang vom Kindergarten in die Schule und Vorschule	23
9.	Qualitätssicherung.....	25
9.1.	Beobachtung und Dokumentation	25
9.2.	Teamsitzungen	25
9.3.	Fortbildungen.....	26
9.4.	Elternbefragungen	26
9.5.	Partizipation und Beschwerdemanagement.....	26
9.6.	Konzeptionsarbeit.....	27

KONZEPTION



MONTESSORI
KINDERHAUS
DORFEN

1. Vorwort – Leitgedanke Maria Montessoris

Maria Montessori teilt die Entwicklung des jungen Menschen in drei Stufen ein, die jeweils sechs Jahre umfassen. Die erste Phase, welche sich von der Geburt bis zum sechsten Lebensjahr erstreckt, bezeichnet sie als „wichtigste Zeit des Lebens und grundlegende Phase der Menschwerdung“. In dieser Phase wird „alles, womit das menschliche Individuum ausgestattet ist, vom Kind geschaffen“, also alles, was es für die weitere Entwicklung benötigt, hervorgebracht. Anfangs saugt das Kind mit seinem absorbierenden Geist alle Eindrücke nur auf, später nimmt es immer bewusster wahr und setzt sich intensiver mit der Umwelt auseinander. So werden in dieser Entwicklungsstufe die Grundlagen für Bewegung, Ordnung, Sprache, mathematische Grunderfahrungen und Fähigkeiten zu sozialen Bindungen gelegt.

Mit dem Montessori Kinderhaus Dorfen möchten wir einen Ort schaffen, an dem Kinder in dieser so elementaren ersten Lebensphase mit Freude lernen und spielen können und sich in ihrer eigenen Geschwindigkeit entfalten. Das Wohl eines jeden Kindes steht dabei immer im Mittelpunkt. Als übergeordnetes Ziel haben wir uns darüber hinaus Maria Montessoris größtem Wunsch verschrieben: „Ich bitte die lieben Kinder, die alles können, mit mir zusammen für den Aufbau des Friedens zwischen den Menschen in der Welt zu arbeiten“.

*Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen*

Seite 4 von 27

2. Eine Vision wird Realität

2.1. Der Trägerverein „Mit Freude lernen e.V.“

2.1.1. Entstehung des Vereins

Mit einer Idee und einer großen Portion Idealismus traf sich zu Beginn ein kleiner Kreis von engagierten Menschen im privaten Rahmen, um einen gemeinsamen Traum Stück für Stück Wirklichkeit werden zu lassen. Die Begeisterung war ansteckend und die Idee von besonderen Bildungseinrichtungen für alle Altersstufen verbreitete sich, sodass 2019 auf der Gründungsversammlung in Maitenbeth der Verein „Mit Freude lernen e.V.“ gegründet wurde. Neben einem Kinderhaus strebt der Verein auch die Errichtung und Trägerschaft einer daran angeschlossenen privaten Grund- und weiterführenden Schule und gegebenenfalls weiterer angegliederten Lerneinrichtungen mit unterschiedlichen Zielgruppen an. Der Verein verfolgt dabei ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke, ist überparteilich und nicht konfessionell gebunden.

2.1.2. Schwerpunkte

Der Zweck des Vereins ist die Förderung einer auf den individuellen Neigungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen jedes Kindes basierenden Pädagogik. Hierbei soll vor allem auf die Grundlagen Maria Montessoris aufgebaut werden und eine Pädagogik in Anwendung gebracht werden, welche für jedes Kind eine positive ganzheitliche Entwicklung sowohl auf körperlicher, geistiger, emotionaler und sozialer Ebene ermöglicht. Ziel dieser auf Lernfreude und intrinsische Motivation setzenden Pädagogik ist vor allem die individuelle Potentialentfaltung. Wichtige Werte und Elemente innerhalb dieser Pädagogik sind des Weiteren: Menschlichkeit, Individualität, soziale Offenheit, Verantwortung, Selbstbestimmung, Sinnhaftigkeit, Wir-Gefühl, bewusster Umgang mit Natur und Umwelt, gesunde Lebensführung, Achtsamkeit, Bewegung, Spiel und freie künstlerische Entfaltung. Es soll jedem Kind der aus seiner Sicht und unter Berücksichtigung seiner individuellen Stärken und Ziele beste Bildungsweg ermöglicht werden.

KONZEPTION

2.2. Das Montessori Kinderhaus Dorfen stellt sich vor



MONTESSORI
KINDERHAUS
DORFEN

2.2.1. Lage und Einzugsbereich

Das Montessori Kinderhaus Dorfen befindet sich auf dem ehemaligen Ziegeleigelände der Firma Meindl am Rande der Stadt Dorfen. Das Meindl-Areal wurde von einer Bau-firma erworben mit der Auflage, ein neues Stadtviertel für Familien zu gründen.

Für den Einzug im Jahr 2021 wurden die Räume durch Modulbauweise so gebaut, dass eine Gruppe in dem Gebäude Platz fand. Ein zweiter Gruppenraum war damals bereits vorhanden, im Kindergartenalltag allerdings noch nicht in Verwendung, sondern wurde vom Trägerverein für externe Angebote wie eine Montessori-Spielgruppe genutzt. Zum September 2023 soll in diesem Raum nun die zweite Gruppe ihre Heimat finden.

Das angrenzende Außengelände ist sowohl von den Gruppenräumen als auch von der Straße aus zu erreichen. Das Gelände und die Räumlichkeiten bieten genügend Platz und Möglichkeiten zur Bewegung für alle Kinder mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen.

Die Kinder und ihre Eltern kommen aus dem gesamten Stadtgebiet Dorfen und den angrenzenden Gemeinden. Der Kindergarten liegt in unmittelbarer Nähe des Dorfner Bahnhofs und könnte somit das Einzugsgebiet erweitern.

*Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen*

Seite 5 von 27

2.2.2. Öffnungs- und Buchungszeiten

Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am 1. September. Wir bieten drei verschiedene Betreuungsspannen/Abholzeiten an. Diese werden mit den Eltern bereits bei der Anmeldung besprochen sowie ausgewählt und sind somit an die individuelle Lebenssituation der Familie angepasst.

	25 Stunden	bis zu 36 Stunden
Montag	7.30– 12.30	7.30 – 13.30/15.00
Dienstag	7.30– 12.30	7.30 – 13.30/15.00
Mittwoch	7.30– 12.30	7.30 – 13.30/15.00
Donnerstag	7.30– 12.30	7.30 – 13.30/15.00
Freitag	7.30– 12.30	7.30 – 13.30

2.2.3. Schließzeiten

Das Kinderhaus hat 30 Tage im Jahr geschlossen. Die Schließtage orientieren sich dabei an den bayerischen Schulferien und Feiertagen. Sie werden jährlich am Anfang des Kindergartenjahres zwischen dem Team und dem Träger abgestimmt und bekanntgegeben. Innerhalb dieser Schließtage sind vier als pädagogische Arbeitstage vorgesehen (Konzeption und Materialentwicklung, vorbereitete Umgebung, gemeinsame Fortbildungen etc.)

2.2.4. Das pädagogische Team

Die Gruppe wird von staatlich anerkannten Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und anderen pädagogisch geschulten Kräften betreut. Zusätzlich wird unsere Arbeit von einem heilpädagogischen Fachdienst und Praktikant*innen unterstützt.

Wir sehen das Montessori Diplom nicht als Grundvoraussetzung, dennoch legen wir Wert darauf, dass unser pädagogisches Personal dazu bereit ist, sich nachweisliche Grundkenntnisse der Montessori-Pädagogik anzueignen.



KONZEPTION

Eine wertschätzende Zusammenarbeit im Team hat einen großen Stellenwert für uns. Nur durch eine offene, vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit im Team kommt es zu einer qualitativ hochwertigen Arbeit im Kindergarten, von der vor allem die Kinder profitieren.

Uns ist es sehr wichtig, anstehende Aufgaben und Arbeiten gemeinsam zu bewältigen und mit Motivation, Freude und Engagement unsere Ziele zu verfolgen. Jedes Team-Mitglied kann seine persönlichen Stärken und Fähigkeiten erkennen, kreativ einbringen und entsprechend unserer Möglichkeiten realisieren. Die Mitarbeiter*innen leisten sich gegenseitig Unterstützung, Bestärkung und pädagogische Reflexion der geleisteten Arbeit.

2.2.5. Gruppenstrukturen

Derzeit wird im Montessori Kinderhaus Dorfen eine Kindergartengruppe betreut. Diese wird mit bis zu 26 Kindern im Alter von 2,5 Jahren bis zum Übergang in die Grundschule besetzt. Ab September 2023 soll das Kinderhaus um eine weitere Gruppe mit bis zu 20 Kindern wachsen. Die exakte Gruppengröße hängt von der Anzahl der Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf ab. Die Gruppe ist alters- und geschlechtergemischt. Es werden Kinder aus Dorfen, aber auch aus den umliegenden Gemeinden betreut. Diese können bei entsprechender Kapazität ganzjährig aufgenommen werden.

Konzeption

Montessori Kinderhaus Dorfen

Seite 6 von 27

3. Unsere Wertegrundlage als Basis für das soziale Miteinander

3.1. Wertegrundlage

Die Grundlage der erzieherischen Arbeit in unserem Kinderhaus ist die Pädagogik Maria Montessoris. Diese lässt die im Kind angelegte Neugierde, Entdeckungsfreude und Experimentierlust zur natürlichen Entfaltung kommen.

Ein wichtiger Baustein ist dabei die Wahlfreiheit. Das Kind bestimmt, mit wem, an welchem Ort, mit welchem Material und wie lange es arbeitet. Maria Montessori war sich sicher: „Die Freiheit der Wahl führt zur Würde des Menschen“.

Im Montessori Kinderhaus Dorfen wird großer Wert auf diese Würde des Kindes gelegt. Das bedeutet für das pädagogische Personal, die Kinder zu achten, wertzuschätzen und ernst zu nehmen. Die Bedürfnisse, Wünsche und Äußerungen werden nicht belächelt und abgetan, sondern verständnisvoll empfangen.

Das pädagogische Personal strebt ein soziales Miteinander an, bei dem sich jeder richtig und wichtig fühlen kann. Dies bezieht sich sowohl auf die Kinder als auch auf die Erwachsenen, die das Kinderhaus betreten. Jeder soll gehört und verstanden werden.

Auch die Mitverantwortung bzw. die Partizipation der Kinder spielt im Kinderhaus eine große Rolle. Durch das Mitentscheiden der Kinder soll ihr Selbstbewusstsein gefördert und ihre Selbstwirksamkeit gespürt werden. Die Mitverantwortung der Kinder bezieht sich auf die Gestaltung des Tagesablaufs, aber auch auf das Verantwortungsgefühl gegenüber dem Kindergarten bzw. den Materialien.

Mit wachsender (Selbst-)Verantwortung wird die Selbstständigkeit gestärkt. Selbstständigkeit bedeutet für Kinder auch Freiheit, da sie selbstbestimmt und in eigener Verantwortung handeln können, ohne auf die Hilfe von Erwachsenen angewiesen zu sein. Die Freiheit der Kinder stellt für das pädagogische Personal ein wesentliches Thema dar.

Die pädagogische Arbeit erfolgt nach Maria Montessoris Grundsatz: „Freiheit so viel wie möglich, Grenzen so viel wie nötig“. Kinder brauchen Freiheit, aber eben auch Grenzen, innerhalb derer sie sich ausprobieren und frei sein dürfen. Ein gewisses Maß an

KONZEPTION

Rahmen und Struktur vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Dies führt zu einem harmonischen Miteinander, denn:

„Die Freiheit des Kindes hat als Grenze das Interesse der Gemeinschaft“

Maria Montessori

Ein weiterer wichtiger Wert im Kinderhaus ist die Freude und das Lachen: *„Das Wunderbare an echtem Lachen ist, dass es alle Strukturen auflöst, die Menschen voneinander trennen“* - John Cleese

Durch das Lachen entsteht eine Begegnung auf Augenhöhe und Verbindungen zwischen den Menschen. Im Kinderhaus schafft die emotionale Beziehung zum pädagogischen Personal die Basis für den Lernerfolg der Kinder. Nur in einem entspannten und frohen Umfeld kann langfristiges Lernen gelingen.

Lachen erhöht die Stresstoleranz und hilft das Leben leichter zu nehmen. Gerald Hüther hat aus seiner Hirnforschung heraus klar festgestellt, dass ein Mensch sein wahres Potential am besten entfalten kann, wenn es ihm gut geht.

So soll die Freude ein steter Gast im Montessori Kinderhaus Dorfen sein!

Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen

Seite 7 von 27

3.2. Bild vom Kind

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung sind Kinder unter anderem wie folgt beschrieben:

- „Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit, [...] sie wollen von sich aus lernen.“
- „Kinder werden zu Mitgestaltern ihrer Lernprozesse und zu aktiven Ko-Konstrukteuren ihres Wissens und Verstehens.“

Diese Sicht auf das Kind kommt auch in unserem Leitbild zum Tragen:

„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden leidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm die Freiheit geben, sein eigenes Leben nach seiner Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.“ Maria Montessori

Nach diesem Grundsatz wird im Kinderhaus ein Rahmen angeboten, in dem sich das Kind in Freiheit entfalten, sich mit der Umgebung auseinandersetzen und so das Interesse an der Welt wachsen kann. Ein bekanntes Zitat von Maria Montessori lautet: „Das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen angefüllt haben und das uns alles verdankt. Nein, das Kind ist der Baumeister des Menschen.“ Ihrer Meinung nach wird die kindliche Entwicklung durch eine angeborene Aktivität vorangetrieben, die wesentlichsten Impulse kommen demnach aus ihm selbst. Durch eine ebenfalls angeborene Anpassungsfähigkeit erreicht das aktive Kind Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Der Anpassungsprozess erfolgt nicht willkürlich, sondern nach einer Art individuellem inneren Bauplan oder Selbstkonstruktionsprinzip. Dieser Bauplan verläuft dabei immer in Interaktion mit der konkreten Umgebung, von der die spezifische Ausbildung der potenziellen Energien, die im Kind angelegt sind, abhängig ist.

Dies gilt es zu respektieren und die Kinder dahingehend zu unterstützen, sodass sie ihren eigenen Interessen nachgehen können. Hierbei spielt die Beobachtung des pädagogischen Teams eine große Rolle. Dadurch werden sensible Phasen (siehe 6.2.) des Kindes erkannt und es ist möglich individuell auf das Kind einzugehen und es dort „abzuholen, wo es steht“.



MONTESSORI
KINDERHAUS
DORFEN

KONZEPTION

3.3. Rolle der Erzieher*innen

Eng verknüpft mit dem Bild des Kindes ist die Art, wie die Erzieher*innen auf dieses Kind eingehen, und die Rolle, welche sich daraus ergibt. Nach Maria Montessori ist diese in erster Linie eine beobachtende und begleitende. Es steht im Vordergrund, die Lernprozesse zu erforschen, Kinder systematisch zu beobachten, sowie sichere Fakten und Erkenntnisse über das Kind zu gewinnen. Das Ziel ist es, ein realistisches Bild vom wahren Kind zu schaffen, Vorurteile abzubauen und das Kind wie es ist zu erkennen und zu verstehen.

Die Erziehenden im Montessori Kinderhaus Dorfen verstehen sich als Wegbegleiter der Kinder und begegnen ihnen mit Respekt gegenüber ihren individuellen Entwicklungsprozessen. Beobachtung und pädagogische Behandlung sind untrennbare Tätigkeiten, deshalb gehört eine kontinuierliche Kindbeobachtung und der individuelle Entwicklungsbericht zu den pädagogischen Grundaufgaben. Außerdem umfasst der Tätigkeitsbereich, den Spielenden eine vorbereitete Umgebung zu gestalten, zu ordnen und zu pflegen, in welcher diese sich optimal entwickeln können. Nach Montessori gilt außerdem, immer nur so viel einzugreifen, wie das Kind für seine Selbsttätigkeit benötigt, zwischen direkter und indirekter Erziehung zu wechseln und sich an den sensiblen Phasen zu orientieren. „Alle Erziehung im Spiel soll [zudem] in Ruhe und Geduld und mit Sorgfalt und Mut geschehen, damit das Ziel – die vollkommene Entwicklung des Kindes – erreicht wird.“

Um den Kindern die Entwicklung von Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Verantwortung zu ermöglichen, treten die Erziehenden in den Hintergrund, da sie dem Kind Vertrauen in seinem Tun entgegenbringen –

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauch ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“ (Maria Montessori).

Da weder Lob noch Tadel der freien Entfaltung des Kindes zuträglich sind und immer eine Bewertung von außen und ein Drängen in eine bestimmte Richtung darstellen, versuchen wir im Montessori Kinderhaus Dorfen beides zu vermeiden.

Die Erziehenden, oder auch „vorbereiteten Pädagogen“, wie es Maria Montessori ausdrückte, sorgen stets dafür, dass das Umfeld dem Kind angepasst ist (siehe auch 7.3 Freiarbeit und vorbereitete Umgebung). Dazu gehört auch das regelmäßige Durchführen von Darbietungen. Diese finden im Montessori Kinderhaus Dorfen meist zweimal pro Woche statt. Dadurch werden die Neugierde und der Forscherdrang der Kinder geweckt und sie werden an die Montessori-Materialien herangeführt.

Zudem ist dem pädagogischen Personal des Montessori Kinderhauses Dorfen zu jeder Zeit seine Vorbildfunktion bewusst. Daher ist es das Bemühen, sowohl im kollegialen Umgang als auch den Kindern gegenüber ein von Wertschätzung und positivem Menschenbild geprägtes Miteinander zu pflegen. Egal ob groß oder klein – jedem Menschen im Kinderhaus soll mit Freude und Wohlwollen begegnet werden.

3.4. Beziehungsarbeit im Umgang mit dem Kind

Nach dem pädagogischen Grundsatz „Ohne Beziehung, keine Erziehung“ legt das pädagogische Personal großen Wert auf eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern. Bildung findet nie ohne Bindung statt, deshalb steht am Anfang immer der Bindungs- und Beziehungsaufbau zwischen dem pädagogischen Personal und den Kindern.

Ein Umfeld, das dem Kind empathisch, liebevoll und wertschätzend gegenübertritt, ist dafür unabdingbar. Durch eine anregende Atmosphäre, in der sich das Kind wohlfühlt,



KONZEPTION

wird die Grundlage dafür geschaffen, dass das Kind Freude am Lernen und Gestalten entwickelt.

Das pädagogische Personal erreicht diese vertrauensvolle Beziehung durch aktives Zuhören, Verständnis und Wertschätzung, sowie durch das Geben von Raum und Zeit für individuelle Entwicklungsprozesse auf allen Ebenen. Die Kinder werden dazu ermutigt, ihre Gefühle auszudrücken und lernen, dass ihre Gefühle wichtig sind und ihre Bedürfnisse wahrgenommen und berücksichtigt werden.



4. Gesetzlicher Auftrag

Die pädagogische Arbeit im Montessori Kinderhaus Dorfen erfolgt gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Von großer Bedeutung für die pädagogische Arbeit ist der Kinderschutz auftrag laut SGB VIII §8a. Das Wohl des Kindes hat somit auch im Montessori Kinderhaus Dorfen oberste Priorität. Dies ist auch in der UN-Kinderrechtskonvention verankert, welche ebenso eine wichtige Grundlage für die pädagogische Arbeit im Kinderhaus darstellt.

*Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen*

Seite 9 von 27

5. Erziehungspartnerschaft

Eine gelingende vertrauensvolle und wertschätzende Erziehungspartnerschaft ist im Montessori Kinderhaus Dorfen von besonderer Wichtigkeit.

Die Eltern werden dabei als „Experten für ihre Kinder“ verstanden und dementsprechend auch in Erziehungsprozesse miteingebunden, da wir als eine familienergänzende Einrichtung nur in Zusammenarbeit mit ihnen erfolgreich sein können. Im Mittelpunkt steht dabei stets das Wohle des Kindes und dafür ist es essenziell, dass alle Parteien (Erziehungsberechtigte, Trägerverein und pädagogisches Personal) an einem Strang (er-)ziehen. Der Schlüssel dafür liegt im regelmäßigen Austausch und einer gelingenden Kommunikation.

5.1. Mitarbeit der Eltern

Als privater Trägerverein sind wir auf die engagierte Mitarbeit aller Eltern angewiesen. Diese haben die Chance und Pflicht, durch ihre aktive Mitarbeit den Kindergarten mitzugestalten. Diese Mitarbeit dient dazu, dass sich das Fachpersonal verstärkt auf die pädagogischen Aufgaben konzentrieren kann, die Eltern sich gegenseitig kennenlernen und durch die gemeinsame Arbeit einen positiven Bezug zur Einrichtung entwickeln. Zu den Möglichkeiten der Mitgestaltung gehören unter anderem die gemeinsame Planung und Durchführung von Aktionen und Festen, die Herstellung von Materialien, die Einrichtung und Instandhaltung der Gruppenräume (verpflichtender Aktionstag zweimal jährlich). Für Zeiten personeller Engpässe durch Krankheit, Urlaub, Fortbildung, Supervision etc. benötigen wir außerdem eine „Elternrufbereitschaft“, die immer zum Anfang eines Quartales für die kommenden Wochen verteilt wird.

5.2. Tür- und Angelgespräche

Sogenannte Tür- und Angelgespräche gehören zum Alltag im Kinderhaus. Gemeint sind damit die Bring- und Abholzeiten, in denen sich Erziehungsberechtigte und Pädagog*innen begegnen. Diese kurzen Zeitfenster ermöglichen einen wichtigen Austausch über das Kind. Themen können hier zum Beispiel sein: Aktuelles Befinden des



KONZEPTION

Kindes, Reflexionen über Erzählungen des Kindes usw. Auch wenn es sich hierbei nur um ein paar Minuten täglich handelt, helfen Tür- und Angelgespräche dabei, dass Erziehungsberechtigte und pädagogisches Personal auf dem aktuellen Stand sind.

5.3. Elterngespräche

Pro Kind finden im Montessori Kinderhaus Dorfen jährlich mindestens zwei Elterngespräche statt. Das erste Gespräch erfolgt am Ende der Eingewöhnung (Eingewöhnungsabschlussgespräch) bzw. ca. drei Monate nach Start des Kindergartenjahres. Das zweite Elterngespräch findet im zweiten Halbjahr statt. Beteiligt an einem Elterngespräch sind mindestens ein*e Erziehungsberechtigte*r und bis zu zwei Teammitglieder. Pro Elterngespräch werden 45 Minuten geplant, dieser zeitliche Rahmen kann jedoch je nach Bedarf geändert werden. Anhand der vorliegenden Beobachtungen des pädagogischen Personals und den Rückmeldungen der Eltern werden gemeinsam Geschehnisse im Tagesablauf und Entwicklungsprozesse besprochen. Bei Bedarf können weitere Gespräche stattfinden.

*Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen*

Seite 10 von 27

5.4. Hospitationen

Die Eltern haben jederzeit nach Absprache die Möglichkeit im Gruppengeschehen zu hospitieren. Dadurch bleibt unsere Arbeit transparent und die Eltern können sich selbst ein Bild vom Kindergartenalltag machen bzw. ihr Kind in der Gruppe erleben. Wenn die Eltern möchten, können sie an der Geburtstagsfeier ihres Kindes im Kindergarten teilnehmen.

5.5. Elternabende

Elternabende finden regelmäßig statt und werden nach Möglichkeit frühzeitig angekündigt und geplant. Durchgeführt werden können die Elternabende entweder vom Fachpersonal (pädagogische Elternabende) als auch vom Trägerverein (organisatorische Elternabende).

5.6. Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt. Die Elternbeiratswahl findet unter den Eltern statt und erfolgt somit ohne die Anwesenheit des pädagogischen Personals. Der Elternbeirat dient unter anderem als Bindeglied zwischen Personal und Eltern und kann somit auch anonyme Anliegen der Eltern an das Team herantragen (siehe auch 10.2. Beschwerdemanagement). Zudem unterstützt der Elternbeirat das Kinderhaus bei besonderen Aktivitäten oder auch bei der Planung von Festen und ist in der Lage Aufgaben für das Kinderhaus an die Eltern zu vergeben.

6. Pädagogische Leitziele – Montessoripädagogik

6.1. Wer war Maria Montessori?

Maria Montessori wurde am 31. August 1870 geboren und war eine italienische Ärztin, Reformpädagogin und Mutter. Sie engagierte sich für die Rechte der armen Bevölkerung, der Frauen und Kinder. Im Laufe ihres Studiums spezialisierte sie sich auf Kinderheilkunde. Ihr besonderes Interesse galt der Einrichtung spezieller Schulen für geistig behinderte Kinder und deren Förderung. Eigens dafür entwickelte sie didaktisches

KONZEPTION

Spiel-, Entwicklungs- und Lernmaterial. 1907 eröffnete sie im Armenviertel San Lorenzo in Rom das erste Kinderhaus „Casa dei bambini“. Durch intensive, wissenschaftlich fundierte Beobachtungen entdeckte sie „das Kind“ in seiner Eigenart mit seinem „inneren Bauplan“ und als aktives, selbsttätiges Wesen. Maria Montessori begeisterte mit ihrer entwickelten Montessori-Pädagogik auf ihrer Reise durch Amerika, Europa und Indien zahlreiche Lehrkräfte und Erzieher*innen. In ihren Einrichtungen in Italien, Indien und den Niederlanden setzte Montessori ihre Erkenntnisse in der Praxis um und entwickelte ein komplexes pädagogisches Werk, welches sie in ihren Schriften publizierte und in weltweit veranstalteten pädagogischen Seminaren, verbreitete. 1952 starb Maria Montessori im Alter von 82 Jahren. Die Montessori-Pädagogik ist heute aktueller denn je. Es ist eine Pädagogik, die keinen Zeitströmungen unterworfen ist. Sie lässt sich in allen Kulturen und mit allen Kindern dieser Welt umsetzen.



6.2. Die sensiblen Phasen und die Polarisierung der Aufmerksamkeit

Maria Montessori beschreibt in ihrer pädagogischen Arbeit die tiefe Versenkung eines Kindes in eine Tätigkeit, bei der alle anderen Eindrücke ausgeblendet werden, als „Polarisation der Aufmerksamkeit“. Diese Konzentration bedeutet für sie Sammlung und Aktivierung aller kindlichen Kräfte und sie sieht in ihr eine große Bedeutung für den Selbstaufbau der Persönlichkeit, den „Normalen Anfang des inneren Lebens“. Voraussetzung für die Polarisation der Aufmerksamkeit ist eine Umgebung, in der Kinder Entwicklungs- und Lernmaterialien finden, die ihren innersten Bedürfnissen und Sensibilitäten entsprechen. Maria Montessori spricht hierbei von „sensiblen Phasen“ der Kinder als Zeiten, in denen sie eine gesteigerte Empfänglichkeit und Aufnahme- bzw. Lernbereitschaft für ausgewählte Reize, Fähigkeiten und Inhalte zeigen (Laufen, Sprechen, Schreiben, soziale Fähigkeiten ...). In diesen Phasen sind Kinder stark motiviert, sich etwas Bestimmtes anzueignen und arbeiten so mit Freude, großer Ausdauer und Konzentration. Diese sensiblen Phasen sind, so beschreibt es Montessori, wie Fenster, die eine Zeitlang geöffnet sind und sich später wieder schließen. Sobald das Fenster wieder geschlossen ist, ist diese Zeit vorbei, in der das Kind eine Sache mit vollkommener Leichtigkeit erlernen kann.

Montessori beschreibt es als die Aufgabe der Erziehenden, diese Phasen durch Beobachtung zu erkennen, zu respektieren und angemessen darauf zu reagieren. Wenn Kinder zu einem bestimmten Zeitpunkt diese beschriebene große Aufnahmefähigkeit besitzen, soll diese wahrgenommen werden und dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, sich ganz dem hinzuwenden, worauf es möchte.

Ihr Appell war es jeher, diese tiefe Konzentration des Kindes nicht zu stören, sondern vielmehr zu achten. Das Ausstrahlen von Zufriedenheit nach Vollendung der Arbeit macht oft deutlich, wie hoch der Grad an Versunkenheit und Verbundenheit in und mit der Arbeit war.

Im Alltag bedeutet dies, dass das pädagogische Personal darauf achtet, den Kindern passende Materialien zugänglich zu machen, diese darzubieten und die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsprozessen bestmöglich zu unterstützen.

6.3. Selbstständigkeitserziehung

„Das ganz bewusste Streben des Kindes geht dahin, sich durch die Loslösung vom Erwachsenen und durch Selbstständigkeit zur freien Persönlichkeit zu entwickeln. Unsere Erziehung trägt diesem Streben des Kindes in Allem Rechnung; und unser Bemühen ist es, dem Kind zu helfen, selbstständig zu werden.“ - Maria Montessori

KONZEPTION



Das Bestreben des pädagogischen Personals ist es nach den Richtlinien Montessoris, das Kind nach Möglichkeit in seiner eigenen Selbstständigkeit zu begleiten. Die Erziehenden versuchen im Kinderhaus jedem Kind die Zeit zu geben, die es für sich und seinen eigenen Entwicklungsprozess benötigt. Im Kind liegt die Grundlage für einen selbst-ständigen und selbst-denkenden Menschen und diese Fähigkeiten sollen gestärkt werden. Kinder wollen nicht bedient werden, sondern die Dinge selbst machen, daher ist der Gruppenraum auch so ausgerichtet, dass die Kinder sich ihren Interessen nach selbstständig ihr Spiel- und Arbeitsmaterial holen können. Sie benötigen für ihr Bedürfnis nach Selbstständigkeit vielfältige Möglichkeiten zum Tätigwerden. Der Raum dient als Orientierungs- und Entscheidungshilfe. Die unterschiedliche Aufteilung ermöglicht sowohl Spiel, Bewegung als auch konzentriertes Arbeiten oder Rückzug. Diese Möglichkeiten bieten den Rahmen für soziale Erfahrungen der Gemeinsamkeit und Individualität.

Nach Montessori sollte sinnvolle pädagogische Hilfe nur indirekte Hilfe zu Selbsthilfe sein. Das Kind darf lernen mit dem eigenen Willen umzugehen, ihn kennenzulernen und ihn zu nutzen sich seinen Bedürfnissen gemäß auszudrücken.

6.4. Freiarbeit

Die Freiarbeit stellt einen wesentlichen Bestandteil in der Montessori-Pädagogik dar. Hier sollen die Kinder die Möglichkeit haben, selbstständig, in ihrem eigenen Tempo und nach den eigenen Interessen geleitet zu lernen. Dies erfolgt mithilfe der von Maria Montessori entwickelten Materialien für den Elementarbereich. Die an den Morgenkreis angeschlossene Freiarbeit bietet den Kindern die Gelegenheit, je nach sensibler Phase und innerem Bauplan die vorbereitete Umgebung zu erkunden. Sie können hierbei ihren Partner, das Material und den Zeitrahmen frei wählen. Dazu dürfen sie sich zuerst einen Arbeitsteppich holen und darauf das gewählte Material legen. Der Teppich ist der eigene, zu respektierende Arbeitsbereich des Kindes, das dort allein oder auch mit anderen Kindern arbeitet. Wenn die Arbeit mit dem Material abgeschlossen ist, bringen die Kinder dieses wieder an seinen Platz im Regal zurück.

Das pädagogische Personal achtet stets darauf, dass ausreichend und angemessenes Material aus den fünf Bereichen zur Verfügung steht: Mathematik, Sprache, Kosmos, Übungen des praktischen Lebens und Sinnesmaterialien. Die Erzieher*innen zeigen in dieser Zeit den Kindern die Arbeit mit dem einzelnen Montessori-Material, bieten jahreszeitlich bestimmte Angebote (basteln für Ostern, Plätzchen backen für Weihnachten etc.) an und erarbeiten mit einzelnen Gruppen diverse Projekte (z.B. Experimente, Blumen pflanzen u.v.a.).

6.5. Religiöse Erziehung und Feste

Im Montessori Kinderhaus Dorfen sind alle Religionen und Kulturen herzlichst willkommen. Es ist allen Erziehenden ein Anliegen, den Kindern Werte wie Toleranz und Offenheit zu vermitteln. Es soll ein Bewusstsein für eine Vielfalt geschaffen werden, die als Bereicherung betrachtet wird und der man mit Wertschätzung begegnet.

Im Kinderhaus werden Feste gefeiert, die kulturell in unserem Lebensraum gefeiert werden. Diese sind meist christlich geprägt. Dazu zählen z.B. Weihnachten und Ostern. Grundsätzlich ist das pädagogische Personal jedoch offen für Feste aus allen Religionen und Kulturen.

Geburtstage werden nach den Ideen von Maria Montessori immer mit dem gleichen Ablauf gefeiert, um den Kindern Sicherheit zu geben. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt und bekommt eine Geburtstagskrone, die es selbst basteln darf.

KONZEPTION

Jedes Kind hat ein eigenes Geburtstagsbüchlein im Kinderhaus. In diesem Buch ist pro Lebensjahr des Kindes eine Seite gestaltet. Die Gestaltung des Geburtstagsbüchleins übernehmen die Erziehungsberechtigten. Wird der Geburtstag eines Kindes im Kinderhaus gefeiert, wird im Geburtstagskreis gemeinsam das Büchlein betrachtet und besprochen. In diesem kosmischen Kreis, gestaltet mit Monats- und Jahreszeitensegmenten, beschreitet das Kind Monat für Monat, Jahr für Jahr bis zu seinem Geburtstag seinen Lebensweg. Dafür darf das Kind mit einem Globus so viele Runden um eine Modell-Sonne gehen, wie es Jahre alt geworden ist und zündet bei jeder Runde eine kleine Kerze an. Dazu äußern die anderen Kinder Geburtstagswünsche und es wird gesungen. Das Geburtstagskind sucht sich einen Glücksstein aus und schickt den Stein im Kreis herum auf eine Glückwunschkreise. Anschließend bekommt das Kind ein kleines Geschenk. Dann pustet das Kind die Kerzen aus.

Ob das Kind etwas zu essen mitbringt, wird individuell mit den Erziehungsberechtigten besprochen und steht jedem frei.



6.6. Friedenserziehung

„Ich bitte die lieben Kinder, die alle Möglichkeiten haben, mit mir zusammen am Aufbau des Friedens in den Menschen und in der Welt zu arbeiten.“ - Maria Montessori

Das pädagogische Personal im Montessori Kinderhaus Dorfen legt großen Wert darauf den Kindern Achtung vor allem Lebendigen zu vermitteln. Toleranz und Respekt gegenüber andersdenkenden und andersgläubigen Menschen soll Kindern so früh wie möglich nahegebracht werden. Alle Weltreligionen und Völker sollen anerkannt und respektiert werden.

Im zwischenmenschlichen Bereich wird den Kindern vorgelebt und gelehrt, dass sowohl physische als auch verbale Gewalt keinen Platz im Montessori Kinderhaus Dorfen finden. Die Kinder lernen das Prinzip „Meine Freiheit hört dort auf, wo sie den anderen in seiner Freiheit einschränkt“ zu verinnerlichen und danach zu handeln. In Konfliktsituationen wird nicht vorzeitig eingegriffen, vielmehr versuchen die Kinder den Konflikt eigenständig zu lösen. Ansonsten hilft das pädagogische Personal, welches die Situation beobachtet, den Kindern, diesen Konflikt selbst lösen zu können. Auch hier gilt das Prinzip „Hilf mir, es selbst zu tun“. Nur so erhalten Kinder die Chance, handlungsfähig und selbständig im zwischenmenschlichen Umgang zu werden. Es liegt uns am Herzen, dass die Kinder lernen, Konflikte verbal zu lösen und dass sie Gefühle und Bedürfnisse Anderer wahrnehmen und darauf einzugehen lernen. Das pädagogische Personal führt eine gewaltfreie Kommunikation sowohl mit den Kindern als auch mit den Erwachsenen. So werden bei Konflikten alle beteiligten Parteien angehört und die Situation wird verbal geklärt. Dies stärkt die Konfliktlösefähigkeit und die sozialen Kompetenzen der Kinder (vgl. 9.6. Beschwerdemanagement).

7. Umsetzung der Pädagogik im Kindergarten

7.1. Räumlichkeiten

7.1.1. Innenbereiche

Unser Kinderhaus besteht aus zwei Gruppenräumen mit Brotzeittischen, separaten Bereichen für Arbeiten im sprachlichen und mathematischen Gebiet, Sinnesmaterialien, Übungen des praktischen Lebens, kosmische Erziehung, einem Aktionsregal mit wechselnden Angeboten, zwei Lesecken sowie einer Kinderküchenzeile, einer Stand - 20.04.2023

KONZEPTION

Erwachsenenküche mit Essbereich, einem Multifunktionsraum für verschiedene Aktivitäten, einem Büro/Personalraum, einer Erwachsenentoilette mit Wickelbereich und einem Kinderwaschraum mit drei Kindertoiletten. Außerdem gibt es im Eingangsbereich eine Garderobe mit aktuell 22 Plätzen. Diese werden ebenfalls zum September 2023 auf vorerst 40 Plätze erweitert, bei Bedarf finden auch noch mehr Garderobenplätze Platz.

7.1.2. Außenbereiche

Der Außenbereich besteht aus insgesamt zwei verschiedenen Erfahrungsräumen, die beide Spiel- und Arbeitsbereich der Kinder darstellen.



Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen

Seite 14 von 27

Das unmittelbar an das Kinderhaus angrenzende eingezäunte Außengelände ist vom Gruppenraum aus direkt erreichbar und während der Freiarbeitszeit stets für die Kinder geöffnet und nutzbar. Sie können dort auf unterschiedlichste Weise ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Aktuell ist dort ein Sandkasten sowie ein Wipptier und verschiedene Hochbeete zu finden, zukünftig sollen noch weitere Elemente folgen (Spielhaus, Begrünung, Wasserspiele o.ä.). Die Planungen laufen aktuell in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.



Der zweite Außenbereich des Kinderhauses befindet sich nicht direkt angrenzend, aber ebenfalls auf dem Tonwerk-Areal in Laufreichweite. Die Kinder können diesen mit einer Aufsichtsperson als (Klein-)Gruppe aufsuchen und finden dort einen unberührteren offenen Naturraum, der mit einer Nestschaukel, einem Sandkasten und einer

KONZEPTION

Matschküche bestückt ist, aber auch viel Raum für individuelle Projekte lässt. So wurden beispielsweise ein Weidentipi und eine Gebüsch-Höhle von den Kindern angelegt. Auch unverfälschte Naturbeobachtungen und -erfahrungen sind hier wunderbar möglich.

7.2. Tagesstruktur

Rhythmische und wiederkehrende Ereignisse und Abläufe geben den Kindern Orientierung Halt, Geborgenheit und Sicherheit. Das ist gerade heute, wo die Kinder häufig einer Fülle unüberschaubarer Ereignisse und Eindrücken ausgesetzt sind, von großer Wichtigkeit. Es hilft ihnen dabei, innere Verständnisstrukturen aufzubauen und dies erleichtert ihnen vieles in ihren Entwicklungs- und Lernprozessen.

*Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen*

Seite 15 von 27

7.30 Uhr – 8.45 Uhr	Bringzeit, Freiarbeit und Brotzeit bis Morgenkreis → Begrüßung der eintreffenden Kinder, Freiarbeit im Gruppenraum/Garten und gleitende Brotzeit
9.15 Uhr – 12.00 Uhr	Morgenkreis (optional), Freiarbeit, Brotzeit, Pflegezeit, Obstpause → Gemeinsames Begrüßen, Lieder singen, Fingerspiele.../ Freispiel oder gezielte Angebote, gleitende Brotzeit, Wickeln nach Bedarf, Obst und Gemüse stehen bereit
12.00 Uhr	Mittagskreis (optional)
12.30 Uhr	1. Abholzeit Anschließend gemeinsames Mittagessen
13.00 Uhr – 13.30 Uhr	Mittagsruhe → Schlafen nach Bedarf (Gruppenraum 1), ansonsten ruhige Beschäftigung (Lesen/Hörspiel im Multi-Raum)
13.45 Uhr	2. Abholzeit
Ab 13.30	Freiarbeit, Brotzeit, Pflegezeit → Freispiel oder gezielte Angebote, gleitende Brotzeit, Wickeln nach Bedarf
Bis 15 Uhr	Letzte Abholzeit

7.3. Teiloffenes Konzept

Während in den Anfängen der institutionellen Kinderbetreuung ausschließlich die geschlossene Gruppenarbeit als traditioneller Arbeitsstil im Fokus stand, war Maria Montessori eine Vorreiterin der offenen Gruppenarbeit. Ihre Häuser waren durch Funktionsräume charakterisiert, in denen themenorientiert gearbeitet wurde und die sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder richteten.

Bei der teiloffenen Gruppenarbeit bleiben die aus dem geschlossenen System bekannten Stammgruppen erhalten und bilden den Tagesbeginn der jeweils zugeordneten

KONZEPTION

Kinder. Nach einem gemeinsamen Start werden die Gruppen geöffnet und sind dann für alle Kinder frei zugänglich. Mit dieser speziellen Vorgehensweise kann die teiloffene Gruppenarbeit als Kompromiss der offenen und geschlossenen Arbeitssysteme verstanden werden. Wir sehen darin jeweils das Beste der beiden Konzepte: Stammgruppen und Funktionsräume werden miteinander verknüpft, so dass einzelne Räumlichkeiten im Laufe des Kindergartenmorgens einen konzeptionellen Wandel erfahren. Jeder Gruppenraum hat seine festen Betreuer*innen, denn gerade für die jüngeren Kinder und Kinder in der Eingewöhnung ist die Vertrautheit der eigenen Gruppe unverzichtbar. Die offene Arbeit jedoch bietet Möglichkeiten für viele gruppenübergreifende Kontakte und gemeinsame Spielsituationen, sie fördert die Kontaktbereitschaft, Selbstständigkeit und Selbstsicherheit. Das Kind ist gefordert, sich auf neue soziale Situationen einzulassen und sich entsprechende Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten zu suchen. Die Kinder werden so als eigenverantwortlich in ihrer Entwicklung betrachtet und ihre Bedürfnisse können immer oberste Priorität haben.

In unserem Haus sind die Gruppen für alle Kinder geöffnet und können von diesen nach freiem Ermessen genutzt werden. Sie können selbstbestimmt spielen, toben, basteln, essen oder an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen. Gleichzeitig besteht jedoch auch die Möglichkeit, in der Stammgruppe beziehungsweise in der Nähe der/des Bezugserzieher*in zu bleiben. Durch dieses teiloffene Konzept können die Stärken des Kindes besonders gefördert werden, das Eingehen und Umsetzen seiner Interessen und Bedürfnissen ist anhand von verschiedenen Räumlichkeiten und in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team im Haus möglich. Hervorzuheben ist ganz besonders die Möglichkeit der Partizipation, durch die das Kind als aktiver Gestalter Wertschätzung und freie Entfaltungsmöglichkeit erleben darf.

Die offene Arbeit ist dabei ein sich ständig verändernder Prozess, da die Angebote, Räume und Strukturen immer an die aktuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder angepasst werden.

7.4. Der Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein tägliches Ritual und findet jeden Tag zur selben Zeit statt. Er dauert 15 bis 30 Minuten und ist als Angebot zu verstehen. Die Kinder nehmen am Morgenkreis nur teil, wenn sie Interesse haben, es gibt keinen Zwang zur Teilnahme. Der Morgenkreis beginnt um 9.15 Uhr und wird mit der Klangschale und einem entsprechenden Liedvers angekündigt. Die Kinder beider Gruppen, die am Morgenkreis teilnehmen möchten, kommen in den dafür vorbereiteten Raum.

In der Mitte des Kreises liegt die Stoffvorlage „Jahreskreis“. Ein Kind bestimmt den Wochentag und zählt die Kinder. Nach dem Begrüßungslied, das alle anwesenden Kinder persönlich beim Namen nennt, folgen Fingerspiele, Gedichte, Spiele, Reime und Lieder, je nach Jahreszeit und Situation. Wir achten darauf, dass bei diesem täglichen Ritual ständige Wiederholungen einfließen, die bereits bestimmte Bildungsbereiche (laut Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) berühren:

- Wir lernen gesprochene Reime und klangvolle Lieder kennen, die wir rhythmisch oder pantomimisch begleiten (sprachliche und musikalische Bildung).
- Wir zählen die Kinder (mathematische Bildung).
- Wir setzen Informationen im individuellen Tagesablauf um (Sprache und Literacy)

Mittwochs wird eine Geschichte vorgelesen, an der die Kinder aktiv teilnehmen, Freitags ist Entspannungstag. Wir werden von dem „Goldtröpfchen“ (Entspannungskräuteröl) sowie von vielen anderen Entspannungselementen begleitet oder machen Kinderyoga.

Stand - 20.04.2023



KONZEPTION



MONTESSORI
KINDERHAUS
DORFEN

Es gibt auch immer Platz und Zeit für das Berichten von Erlebnissen (wie haben die Kinder das Wochenende verbracht, was bewegt und gerade etc.). Anschließend dürfen die Kinder bestimmen, ob wir noch zusammen Lieder singen oder Spiele spielen. Wir schließen den Morgenkreis mit dem Spruch: „Bevor der Schmetterling kommt“ (begleiteter Übergang vom Sitzen zum Stehen - beide Hände bei den Daumen ineinander verschränkt, Auf- und Abwärtsbewegungen der verschränkten Hände imitieren die Flugbewegungen des Schmetterlings). Nun werden die Aktivitäten des Tages bekannt gegeben/besprochen. Anschließend räumen die Kinder die Sitzkissen und den Jahreskreis auf und wenden sich ihrer nächsten Aktivität zu.



Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen

Seite 17 von 27

7.5. Freiarbeit und vorbereitete Umgebung

Grundgedanke der vorbereiteten Umgebung ist es, dem Kind eine ideale Umgebung zu bieten, in der es selbstständig alles erreichen kann, was es braucht und sich so im eigenen Tun frei entfalten kann, ohne auf die ständige Hilfe von Erwachsenen angewiesen zu sein. Dadurch wird dem Kind eine vorteilhafte Lernumgebung geschaffen.

Dies zeigt sich auch in der Freiarbeit. Das pädagogische Personal achtet stets darauf, dass der Raum schon vor dem Ankommen der Kinder vorbereitet ist. Jedes Material hat einen eigens dafür vorgesehenen Platz. Der Raum ist aufgeräumt und ordentlich, so dass das Kind ein Gefühl von Klarheit und Sicherheit erhalten kann.

Die Kinder können wählen, ob sie sich auf einem Arbeitsteppich mit einem Montessori-Material beschäftigen wollen, ob sie am Maltisch bei einem Kreativangebot teilnehmen wollen.

7.6. Freispiel

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ - Friedrich Schiller

Im freien Spiel der Kinder werden Alltagssituationen und ihre Beobachtungen und Erfahrungen spielerisch verarbeitet. Während der Freispielphase können und sollen die



KONZEPTION

Kinder in hohem Maß Eigeninitiative zeigen. Das Kind bestimmt selbst, mit wem es was, wo und wie lange spielen möchte.

Im Freispiel ist die Freiarbeit enthalten, weiter aber auch Rollen- und Phantasiespiele der Kinder. Der Rahmen des Freispiels wird von den Pädagogen aus der Beobachtung heraus, der Gruppensituation entsprechend, gegeben.

Sowohl Kreativität als auch motorische, kognitive, sprachliche Fähigkeiten werden im Spiel gefördert. Ausdauer und Konzentration werden gestärkt. Das Freispiel ist ein Begegnungsraum für die Kinder. Die Freispielzeit kann in den Gruppenräumen oder im Außenbereich verbracht werden.

7.7. Kreativität

Das Wort Kreativität kommt von creare, lateinisch für erschaffen/gestalten. In diesem Sinne soll den Kindern ein Freiraum geschaffen werden, in dem sie selbst „Erschaffende/Gestaltende“ werden können. Den Kindern wird es ermöglicht, kreativ, selbstgestaltend, aber auch achtsam mit den Spielmaterialien zu spielen.

Zudem werden Tätigkeiten wie Malen, Kneten, Basteln, Weben angeboten. „Jeder Mensch ist ein Künstler“, gab der Künstler Joseph Beuys zu bedenken und getreu diesem Motto, dürfen sich die Kinder in den verschiedenen Angeboten ohne Wertung ausprobieren.

Das Kinderhaus ist ein Ort, den die Kinder mitgestalten können. Im entsprechenden Rahmen werden sie eingebunden und dürfen Mitentscheidungen bei der Gestaltung treffen. Dies soll den Kindern ermöglichen, dass sie sich im Kinderhaus wohl fühlen und es als einen Ort für sie als Kinder erleben.

Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen

Seite 18 von 27

7.8. Bewegung

Bewegung ist die Grundlage für den gesamten Entwicklungsprozess. Wir bieten den Kindern vielfältigste Bewegungsangebote im Kinderhaus.

Neben geführten Angeboten wie Bewegungsspielen, Kreispielen, Finger-/Handgestenspielen zur sensomotorischen Förderung, sind die Kinder auch im restlichen Tag frei, sich ihrem Wesen entsprechend zu bewegen.

Im Gruppenraum zur Freiarbeit können die Kinder auf dem Teppich, am Boden, erhöht auf einer Bank, sitzend am Tisch oder auch stehend an den Tischen arbeiten.



Es wird viel Zeit an der frischen Luft verbracht. Auch für Maria Montessori ist „die Natur ist die wichtigste Lehrmeisterin des Kindes“. Die Kinder haben auf den Spaziergängen und in den beiden Außenbereichen die Möglichkeiten, ihre Bewegungsfähigkeiten auf Unebenheiten zu stärken: zu balancieren, hüpfen, springen, rennen, klettern, sich verstecken, kriechen, hangeln, tanzen, wippen...

Besonders auf der zugehörigen Wiese ist viel Raum für freies Spiel. Hier können die Kinder die herumliegenden Holzklötze, Bretter und Äste für ihr Spiel verwenden oder in

KONZEPTION

der Matschküche mit den verschiedenen Natur-Materiealien experimentieren (balancieren, Rollen von Holzklötzen, Tragen und Ziehen von Ästen usw.)

Dies ermöglicht den Kindern neben der großen Bewegungsfreiheit eine Vielzahl an Sinneserfahrungen. Die verschiedenartigen Bewegungsmöglichkeiten trainieren unterschiedliche Muskelgruppen im Körper. Ein starker Körper ermöglicht neben gesundheitlichen Vorteilen auch eine innerlich aufrechte Haltung. Zusätzlich wird das Immunsystem durch die Bewegung an der frischen Luft gestärkt und die Widerstandsfähigkeit des Körpers steigt.

Durch die Bewegungsmöglichkeiten eröffnen sich neue Fähigkeiten und Fertigkeiten, die den Kindern Selbstvertrauen und Sicherheit schenken. Neuerlerntes wird immer wieder vertieft und Neues ausprobiert. Dies dient der Neugierde und Freude und dem Interesse am Leben.

Bei uns im Kinderhaus bringen die Erzieher*innen das Kind niemals in Positionen, die es nicht von sich aus selbstständig einnehmen und auch wieder verlassen kann.

Dies führt zu einer großen Sicherheit und Qualität der Bewegungen, denn das Kind lernt sie und sich selbst einzuschätzen. Es geht aber bei der Bewegungsentwicklung nicht nur um Qualität und Sicherheit, sondern auch um die eigene Wahrnehmung, um die persönliche Verantwortung: „Wer bin ich? Was kann ich? Wie bin ich in meinem Körper? Welche Rückmeldungen habe ich? Kann ich ihnen folgen? Oder bin ich anderen Menschen ausgeliefert? Wie gehe ich mit mir selbst um?“ Ausgewählte Materialien laden zum Erkunden und selbstständigen Probieren ein. Die Erzieher*innen zeigen dem Kind nichts und animieren es auch nicht zum Spiel. Das Kind sammelt eigene Erfahrungen und Erkenntnisse.



7.9. Natur- und Umwelterfahrung

*„Das **aufmerksame Sein in natürlichen Umgebungen** – bevorzugt Wald, Wiese und Wasser – bleibt aber bis zuletzt ein zentraler Teil der kosmischen Erziehung. Und es wird schon vom ersten Lebensjahr an als absolute Grundlage für jedes naturwissenschaftliche Verständnis wie auch jegliches ethische Handeln etabliert.“ Maria Montessori*

Im Montessori Kinderhaus Dorfen gibt es täglich die Möglichkeit, viel Zeit draußen zu verbringen. Auf der Wiese gibt es vielfältige Möglichkeiten der Naturerfahrung. Es gibt verschiedene Kleintiere und Vögel, die die Kinder entdecken und beobachten und so ganzheitliche Zusammenhänge nachvollziehen können. Durch Pfützen, Maulwurfhügel, verschiedenen Bäume, Sträucher und Gräser wird Natur erleb- und erfahrbar. Ein achtsamer und wertschätzender Umgang ist hierbei sehr wichtig. Dies wird den Kindern vom pädagogischen Personal vorgelebt.

Der Hirnforscher Gerald Hüther macht in seinen Vorträgen immer wieder deutlich, welche Rolle die Verbundenheit mit der Welt für die Achtung vor ihr spielt. „Nur womit ich mich als Mensch verbinden kann, das kann ich auch beschützen.“ Daher ist der Kontakt der Kinder zur Erde ein essentielles Element in der Arbeit mit den Kindern im Kinderhaus. Durch die Förderung der Liebe zur Natur und das Leben mit ihr, wird auch das Bewusstsein zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt gestärkt. Müllvermeidung ist dabei obligatorisch. Außerdem lernen die Kinder einen achtsamen Umgang mit der Natur, wenn wir Dinge aus der lebendigen Natur nutzen, dann nur, wenn wir etwas damit erschaffen.

7.10. Sprachentwicklung und -förderung

„...eine gute Sprachbildung gelingt durch eine aufmerksame Zuwendung, die Sie Ihrem Kind schenken und ein gutes Sprachvorbild“ (Maria Montessori).



KONZEPTION

Jedes Kind hat eine angeborene Bereitschaft Sprache zu lernen. Es ist allerdings abhängig von der Individualität des Kindes, wie und in welchem Tempo die Sprachentwicklung vor sich geht. Der Mittelpunkt des Spracherwerbs ist die Kommunikation. Dabei gehen verbale und nonverbale Kommunikation Hand in Hand beim Sprechen lernen. Durch den Erwerb der Sprachfähigkeit erschließt sich ein Mensch mehr und mehr seine Umwelt und kann dadurch mit ihr in Kontakt treten.

In unserem Kinderhaus fördern wir Sprache im Alltag durch achtsame und dem Kind zugewandte, klare Kommunikation. Die Kinder kommunizieren im täglichen Spiel sowohl miteinander als auch mit den Erziehenden.

Durch Reime, Geschichten, Bilderbücher, Singen und Musizieren wird der Spracherwerb und die Sprachbildung gefördert und erweitert. Bei Finger- und Handgestenspielen sind Sprache und Bewegung so kombiniert, dass die Kinder spielerisch Sprache und verschiedene Laute üben können.

Sprache und Bewegung sind eng miteinander verknüpft, daher legt das pädagogische Personal großen Wert auf die Bewegungsfreiheit der Kinder. Dies wird durch Bewegung draußen in der Natur und an der frischen Luft gefördert.

Die individuelle Entwicklung des Kindes steht stets im Vordergrund. Deshalb gibt es im Kinderhaus eine Vielzahl an Montessori Materialien, bei denen die Kinder auch erste Begegnungen mit Buchstaben und Schrift machen können. Die Pädagogen stehen den Kindern beobachtend und begleitend zur Seite. Mit allen Sinnen dürfen diese die Buchstaben und Buchstabenformen erfahren. Sie üben die richtige Stifthaltung an Einsatzfiguren aus Metall, können die großen Setzkästen ausprobieren, die Laut-Buchstaben Zuordnung entdecken, sich lustige Erzählgeschichten anhand von Bilderreihen ausdenken, ein Alphabet-Buch malen etc. Weit weg von schulischem Druck lernt sich so das Lesen und Schreiben spielerisch, kindgemäß und meist frühzeitig, weil Kinder auf diese Weise gerne lernen.

*Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen*

Seite 20 von 27

7.11. Musikalische Erziehung

Rhythmus ist die Grundlage aller Vorgänge im Körper (Herzschlag, Atmung etc.). Musik kann auf verschiedene Weisen erlebbar gemacht werden. Durch das Hören der Töne, das Fühlen der Rhythmen und durch das Ausprobieren verschiedener Instrumente wird sie im ganzen Körper spürbar. Gemeinsames Singen und Musizieren verbindet Menschen miteinander und bringt Freude.

Besonders im Morgen- und Mittagskreis singen und musizieren die Erziehenden gemeinsam mit den Kindern. Durch verschiedene Fingerspiele und Klatschspiele wird das Rhythmusgefühl, welches ein elementarer Baustein in der Entwicklung des Menschen ist, gefördert. Rhythmus verbindet Musik, Sprache und Bewegung. Er dient dem natürlichen Ordnungssinn der Kinder und wird sowohl im Großen (gleiche Tagesstruktur) wie auch im Kleinen (Rhythmik durch Musik etc.) von uns im Kinderhaus gelebt.

Im Kinderhaus gibt es verschiedene Instrumente (Saiteninstrumente, Schlaginstrumente), die die Kinder im geeigneten Rahmen ausprobieren können.

Neben bekannten Kinderliedern werden auch Lieder gesungen, die sich die Kinder wünschen, da sie sie beispielsweise von zu Hause schon kennen. Auch Reime, Abzählreime etc. finden ihren Platz im täglichen Miteinander.

7.12. Ernährung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist essenziell für die menschliche Gesundheit. Auch im Montessori Kinderhaus wird darauf geachtet, dass den Kindern stets Obst und Gemüse zur Verfügung steht. Täglich wird noch vor dem Morgenkreis gemeinsam

KONZEPTION



mit den Kindern ein Obst- und Gemüseteller vorbereitet. Wir legen viel Wert auf eine gesunde Ernährung. Deshalb reichen wir den Kindern täglich frische Nahrungsmittel größtenteils in Bio-Qualität. Jedes Kind hat am Esstisch seinen festen Sitzplatz, gekennzeichnet durch sein individuelles Tischset. Somit gewährleisten wir eine ihm vertraute Umgebung.

Um sicher zu stellen, dass die Kinder ausreichend trinken, wurde im Gruppenraum eine Trinkstation für die Kinder errichtet. Diese ist auf Kinderhöhe und somit für die Kinder selbstständig erreichbar. Zu Ausflügen nehmen die Kinder ihre eigenen Trinkflaschen mit.

Das pädagogische Personal ist stets darauf bedacht, den Kindern die Grundlagen einer gesunden Ernährung vorzuleben und zu vermitteln. Dadurch sollen die Kinder auch für ihr weiteres Leben eine gesunde Beziehung zu Nahrung entwickeln. Die Eltern werden gebeten, sich bezüglich der mitgebrachten Getränke an die Ernährung im Haus anzupassen, das heißt z.B. den Kindern keine Süßigkeiten oder zuckerhaltige Brotaufstriche mitzugeben. Zuckerfreie Getränke (Wasser und ungesüßter Tee) stehen im Kinderhaus ausreichend zur Verfügung.

*Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen*

Seite 21 von 27

7.12.1. Die Brotzeit

Im Montessori Kinderhaus findet täglich eine gleitende Brotzeit statt. Die Kinder bringen ihre eigene Brotzeit von zu Hause mit. Dadurch ist sichergestellt, dass jedes Kind etwas zu essen hat, das ihm gut schmeckt. Die Brotzeit findet in den jeweiligen Gruppenräumen des Kinderhauses statt und wird mit einem gemeinsamen Tischspruch begonnen. Das pädagogische Personal achtet darauf, dass eine kindgerechte Form der Tischkultur eingehalten wird, wodurch sich alle am Tisch wohlfühlen können.



7.12.2. Das Mittagessen

Während der Essenssituation erlernen die Kinder viele wichtige Verhaltens und Ablaufregeln, wie z.B. den täglich wechselnden Tischdienst. Der Tisch wird von den Kindern mit einem kompletten Speiseset eingedeckt. Welche Utensilien das Kind braucht und benutzt, darf es selbst entscheiden. Das Essen wird von uns in großen Servierschalen auf den Tisch gestellt. Jedes Kind bedient sich nach Appetit und Geschmack selbst. Niemand wird gezwungen etwas zu probieren. Das pädagogische Personal steht den Kindern mit liebevollen Worten zur Seite.

Die Ernährung ist abwechslungsreich, kindgerecht und vollwertig und erfolgt durch einen lokalen Bio-Caterer. Das pädagogische Team kann gemeinsam mit den Kindern immer für die kommende Woche die Gerichte aus mehreren Optionen auswählen. Ein Fleischgericht wird einmal die Woche angeboten, die Möglichkeit einer vollständig vegetarischen Ernährung ist gegeben. Der Speiseplan hängt für die Eltern gut sichtbar in der Einrichtung aus.

KONZEPTION

8. Übergänge

Übergänge oder Transitionen sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen für das Kind geschehen und die damit einhergehenden Veränderungen bewältigt werden müssen. Dem pädagogischen Personal ist bewusst, dass Übergänge besondere und möglicherweise herausfordernde Situationen für die Kinder darstellen. Aus diesem Grund werden die Kinder ihrem individuellen Tempo entsprechend und verständnisvoll zusammen mit der Familie begleitet.

8.1. Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein neuer Lebensabschnitt für das Kind und die Familie und erfordert viel Kraft und Zeit. Viele Kinder erfahren zu Beginn der Kindergartenzeit zum ersten Mal eine Trennung von ihren Eltern. Oft ist es ein längerer Prozess, neue Vertrauenspersonen zuzulassen und sich angstfrei in einer neuen Umgebung aufzuhalten. Eine gute Eingewöhnung des Kindes ist uns sehr wichtig: Sie ist der Grundstein für eine schöne und vertrauensvolle gemeinsame Kindergartenzeit.

Im Montessori Kinderhaus wird das Konzept einer sanften Eingewöhnung verfolgt. Hierbei gibt das Kind das Tempo vor und das pädagogische Personal nimmt eine rücksichtsvolle und empathische Haltung gegenüber dem Kind ein. Das Kind wählt sich seine Bezugsperson selbst aus, wodurch ein erfolgreicher Bindungsaufbau entstehen kann. Es wird ein Termin für ein Einführungsgespräch noch vor dem Kita Start vereinbart. Hier bekommen die Eltern erste Informationen zum Kita Alltag und die individuellen Besonderheiten ihres Kindes (Gewohnheiten, Rhythmus zu Hause, gesundheitliche Fragen etc.) können besprochen werden. Auch einen Termin für den ersten Kita Tag legen wir gemeinsam fest. Nach einer erfolgreichen Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsabschlussgespräch statt, um die Eingewöhnungszeit zu reflektieren und sich auszutauschen. In der Regel gehen wir von einer Eingewöhnungsdauer von ca. zwei bis vier Wochen aus.

8.2. Übergänge im Alltag

Auch im Alltag sind viele kleine Übergänge vorhanden. Diese können für die Kinder mehr oder weniger herausfordernd sein und erfordern eine wertschätzende Begleitung durch das pädagogische Personal.

Die Kinder werden an der Gruppenraumtür von ihren Eltern verabschiedet und vom pädagogischen Personal empfangen. Eine zugewandte und klare Kommunikation von Eltern und Pädagogen spielt hier eine große Rolle. Anschließend wird das Kind je nach Bedarf in das Gruppengeschehen begleitet, wo zu diesem Zeitpunkt die Freiarbeit stattfindet.

Der Übergang von Freiarbeit zum Morgenkreis erfolgt über ein akustisches Signal (Glockenspiel). Nach der Brotzeit werden die Kinder entweder in das Freispiel begleitet oder in die Garderobe, sodass die Freispielzeit draußen erfolgen kann. Beim Anziehen wird bei Bedarf geholfen, das pädagogische Personal strebt aber an, dass sich die Kinder weitgehend selbstständig anziehen.

Der Übergang zum Mittagkreis erfolgt ähnlich wie vor dem Morgenkreis. Danach werden manche Kinder bereits abgeholt. Das Aufräumen der Materialien wird vom pädagogischen Personal begleitet, erfolgt aber weitgehend selbstständig von den Kindern. Hierbei ist die vorbereitete Umgebung zu beachten. Das pädagogische Personal achtet auf einen achtsamen Umgang mit den Materialien und darauf, dass die Ordnung des Gruppenraums und somit die vorbereitete Umgebung wieder hergestellt wird.



KONZEPTION

Neben den Tür- und Angelgesprächen mit den Eltern ist auch hier eine klare Kommunikation und eine eindeutige dem Kind zugewandte Verabschiedung wichtig. Die Aufsichtspflicht wird somit klar von den Pädagogen an die Erziehungsberechtigten übergeben.

8.3. Übergang vom Kindergarten in die Schule und Vorschule

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule stellt einen großen Schritt in der kindlichen Entwicklung dar, weshalb dieser Übergang eine besondere Achtsamkeit des pädagogischen Personals erfordert. Diese Transition ist ein längerer Prozess, der im letzten Kindergartenjahr beginnt und auch mit dem Tag der Einschulung längst nicht abgeschlossen ist. Im Vorschuljahr finden je nach Bedarf eins oder mehrere Beratungsgespräche zwischen Pädagogen und Erziehungsberechtigten statt, um sich über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und der Schulfähigkeit auszutauschen. Hierbei sind eine offene Kommunikation und wertschätzende Grundhaltung des pädagogischen Personals unabdingbar.

Aber nicht nur für das Kind sind damit enorme Veränderungen verbunden, sondern auch für Eltern stellen sich viele Fragen. Es gibt Unsicherheiten, Ängste, aber natürlich auch Vorfreude und Neugier. Damit dieser Übergang nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, kooperieren die Erzieher*innen, Lehrkräfte und Eltern frühzeitig und vertrauensvoll. Das Montessori Kinderhaus legt großen Wert auf eine gelingende Kooperation mit den Grundschulen, die die Kindergartenkinder aufnehmen werden. Besonders die Grundschulen in Dorfen handhaben hierbei eine enge Zusammenarbeit mit dem Kindergarten. Diese veranstalten jährlich das sogenannte Schulspiel für die Vorschulkinder, sodass sie die Möglichkeit erhalten, die Schule schon vor Schuleintritt kennenzulernen. Zudem besteht die Möglichkeit, dass die Lehrkräfte den Kindergarten besuchen, sodass sich Lehrkräfte und zukünftige Schulkinder bereits im Vorfeld kennenlernen können.

Im Montessori Kinderhaus Dorfen wird kein explizites Vorschulprogramm durchgeführt. Dies rührt daher, dass die gesamte Lebenszeit des Kindes vor der Schule als Vorbereitung für die Schule betrachtet wird. Vorschulerziehung fängt bei uns im Haus schon am ersten Tag an. Selbstständigkeit, soziale Kompetenzen und die Montessori-Materialien, die allen Kindern im Gruppenraum zur Verfügung stehen erleben und erlernen die Kinder täglich im Kinderhausalltag.

Da eine ganzheitliche Kompetenzstärkung wichtig für das Schulleben ist, werden die Kinder im Gesamten gefördert und begleitet und nicht nur auf wenige spezifische Bereiche vorbereitet. Wir sehen Lernen als Einheit von Kopf, Herz und Hand. Dies bedeutet Sensibilisierung und gezielte Förderung aller Sinneswahrnehmungen in folgenden Bereichen:

- Körperliche Schulreife (kräftiger Körper, geschickte Hände)
- Emotionale Schulreife (selbstbewusst und sicher)
- Soziale Schulreife (stabil und sicher im Umgang mit anderen)
- Reife der Lernfähigkeit (leistungsfähig und belastbar)
- Geistige Schulreife (neugierig und aufnahmebereit)

Kinder im Vorschulalter sind unheimlich wissbegierig, erweitern ihren Wortschatz in rasender Geschwindigkeit, verbessern ihre motorischen Fähigkeiten ganz enorm und sie interessieren sich schon für Rechnen, Lesen und Schreiben. Sie freuen sich auf die Schule. Bei der Vorbereitung auf die Schule unterstützt uns die Reihe „Montessori Konkret“.



KONZEPTION



MONTESSORI
KINDERHAUS
DORFEN

Alle Montessori Bereiche sind für Vorschulkinder geöffnet:

- **Sinnesmaterialien** fördern die Beobachtung, die Wahrnehmung und das Zuordnungs- und Unterscheidungsvermögen. So soll das Kind vom konkreten Schauen zum abstrakten Denken gelangen. Das Sinnesmaterial soll Ordnung und Klarheit beim Kind schaffen
- **Mathematik:** Im Mathematikbereich wird besonders deutlich, wie das Montessori-Material jeden kleinen Entwicklungsschritt aufgreift, da es sehr anschaulich und bewegungsintensiv, „vom Greifen zum Begreifen“ die Kinder in die Welt der Zahlen einführt. Über das goldene Perlenmaterial bekommen die Kinder ein Gespür für das Dezimalsystem, das die Basis für alle Grundrechenarten darstellt. Weitere Materialien, wie z.B. geometrische Körper und Figuren, ermöglichen dem Kind einen Einblick in Formen und geometrische Eigenschaften wie z.B. eckig, kantig und rund, sie können entsprechende Begriffe zuordnen. Das Nachlegen von Mustern und Figuren ermöglicht den Kindern eine experimentelle Auseinandersetzung mit den Formen.

Auch das Schütten von Wassermengen in verschiedene Gefäße ermöglicht dem Kind tiefe mathematische Einblicke für Volumen und Menge.

Das mathematische Material baut auf dem Sinnesmaterial auf. Beides ergänzt sich in vielen Bereichen, z.B. die Roten Stangen als Vorübung zu den Numerischen Stangen. Wir tauchen unter Zuhilfenahme des Sinnesmaterials zusammen in die Welt der Mathematik ein.

- **Sprache:** Die Sprache ist die Basis für jedes soziale Miteinander. Im sprachlichen Bereich begegnen Kinder Schreiben, Lesen und Sprechen auf den unterschiedlichsten Ebenen (siehe Punkt 7.9.).

- **Kosmische Erziehung:**

Die kosmische Erziehung im Kindergarten umfasst die Bereiche Botanik, Zoologie, Geografie, Physik, Chemie, Geschichte, Kunst, Evolution und Umweltschutz. Kinder lernen durch ihre Umwelt und ihren Alltag Gesetzmäßigkeiten des Lebens kennen, zum Beispiel durch Spaziergänge in der Natur, Spielen mit Elementen etc. Die Kinder erfahren etwas über die Erde, auf der sie leben, sie experimentieren, pressen und benennen Blumen sowie Gräser und vieles mehr. Es gibt Puzzles aus Holz von den Kontinenten, den Ländern, den Bundesländern und die dazugehörigen Flaggen. Ein sehr wichtiger Bestandteil der kosmischen Erziehung ist das Ermöglichen von Experimenten und Beobachtungen. Dies findet jede Woche am Donnerstagnachmittag statt.



Die Kinder erfahren etwas über die Erde, auf der sie leben, sie experimentieren, pressen und benennen Blumen sowie Gräser und vieles mehr. Es gibt Puzzles aus Holz von den Kontinenten, den Ländern, den Bundesländern und die dazugehörigen Flaggen. Ein sehr wichtiger Bestandteil der kosmischen Erziehung ist das Ermöglichen von Experimenten und Beobachtungen. Dies findet jede Woche am Donnerstagnachmittag statt.

- **Übungen des täglichen Lebens** sollen die Unabhängigkeit der Kinder von den Erwachsenen stärken und der Pflege der gemeinsamen Umgebung Sorge tragen. Kinder lernen alltägliche Abläufe wie Anziehen, Tisch decken, Schüttübungen etc. Indem Kinder die Aufgaben des täglichen Lebens ausführen, werden sie zunehmend verantwortlich für das soziale Miteinander in einer gemeinsam gestalteten Umgebung.

Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen

Seite 24 von 27

KONZEPTION

Im letzten Jahr vor der Schule wird den Kindern so weit wie möglich die Verantwortung für die jüngeren Kinder mit anvertraut (z.B. bei Ausflügen, beim Anziehen helfen, beim gemeinsamen Essen etc.). Zudem gibt es exklusive Ausflüge und Aktionen (Kinderhaus-Übernachtung, Schultütenbasteln etc.).

9. Qualitätssicherung

9.1. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind die Grundlage pädagogischer Planungen, auf der sich alle weiteren Planungen aufbauen.

Im Montessori Kinderhaus Dorfen haben wir uns auf Standards geeinigt, nach denen die Kinder beobachtet werden. Wir unterscheiden bei der Beobachtung zwischen kontinuierlicher und systematischer Beobachtung. Voraussetzung für eine zielgerichtete Bildungsarbeit und angemessene Gestaltung von Spiel und Lernprozessen ist eine fundierte Beobachtung des Kindes durch das pädagogische Personal. Dies geschieht bei den vielfältigen Spielanlässen mit anderen oder im Einzelspiel, aber auch bei angeleiteten Angeboten und Aktionen im Haus oder auf dem Außengelände.

Bei der systematischen Beobachtung werden die Kinder nach bestimmten Kriterien beobachtet, die Aufschluss über den altersgemäßen Entwicklungsstand der Kinder geben können. Das Montessori Kinderhaus Dorfen orientiert sich dabei an den vom AVBayKiBiG vorgegebenen Richtlinien zur Dokumentation von Beobachtungen und Entwicklungsprozessen. Somit führt das pädagogische Personal für jedes Kind die standardisierten Beobachtungsbögen PERIK und SELDAK bzw. SISMIK. Diese dienen unter anderem der Begleitung und Dokumentation von individuellen Entwicklungsprozessen und fungieren als Gesprächsgrundlage für Entwicklungsgespräche. Für die Vorschulkinder werden gezielte Beobachtungen zur Feststellung der Schulfähigkeit durchgeführt.

Des Weiteren führt das pädagogische Personal ein Beobachtungsbuch, das besondere Beobachtungen aus dem Alltagsgeschehen enthält. Dies zielt darauf ab, einen Überblick über den Entwicklungsverlauf von den Kindern feststellen zu können und zu dokumentieren.

Zudem besitzt jedes Kind einen Portfolioordner. Diese befinden sich im Kinderhaus und werden teilweise mit den Kindern gestaltet und weitergeführt. Sie dienen den Kindern als Bestätigung der gelernten Dinge, Förderung des Selbstwertgefühls und wunderbare Erinnerung an die Kindergartenzeit. Der Ordner beinhaltet folgende Themen, zu denen während der gesamten Kindergartenzeit Einträge gestaltet werden.

- „Alles über mich“: Bilder der Familie, Freunde, Interviews, Selbstbildnisse
- Ausflüge: Hier werden Fotos von Ausflügen und Veranstaltungen gesammelt
- Kunstwerke: Das Kind kann seine gemalten und gebastelten Werke hier einheften
- Gelerntes: Beispiele dazu, was das Kind während der Kindergartenzeit gelernt hat
- Lieder: Hier bekommt das Kind Kopien der erlernten Lieder zum Nachsingen

9.2. Teamsitzungen

Um eine Qualitätssicherung unserer Einrichtung zu gewährleisten, finden regelmäßige Teamgespräche statt. Diese erfolgen einmal wöchentlich und umfassen jeweils zwei Stunden. Sie dienen der Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit. Um
Stand - 20.04.2023



KONZEPTION

dieselbige ständig zu überdenken und weiterzuentwickeln, bedarf es auch des Austausches zwischen dem pädagogischen Personal und dem Träger. Ein*e Vertreter*in des Trägervereins nimmt daher jede zweite Woche und nach Bedarf an den Teamsitzungen teil. Jede Teamsitzung wird protokolliert. Inhalte der Teamsitzungen sind u. a.:

- Auseinandersetzung mit der Montessori Pädagogik
- Reflexion der Vorbereiteten Umgebung
- Entwicklungsstände der Kinder und Fallbesprechungen
- Reflexionen der bestehenden Strukturen und Abläufe
- Austausch von Fort- und Weiterbildung
- Planungen erstellen
- Projekte vorbereiten und besprechen
- Vorbereitung von Elternabenden, Festen und Veranstaltungen
- Positive Ereignisse aus dem Alltag
- Auswertung der Elternbefragungen
- Konfliktmanagement
- Weiterführen des Qualitätshandbuch

Konzeption
Montessori Kinderhaus Dorfen

Seite 26 von 27

9.3. Fortbildungen

Um unsere fachliche Kompetenz laufend zu erweitern und zu vertiefen, nehmen alle fest angestellten Teammitglieder (ausgenommen Praktikant*innen) regelmäßig an Fortbildungen teil. Darüber hinaus informieren wir uns durch Berichte in Fachbüchern, Fachzeitschriften und weiteren Medien über aktuelle pädagogische Themen.

Als Ausbildungsbetrieb für Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen stehen wir in direktem Kontakt mit den berufsbildenden Schulen. Auf diesem Weg erhalten wir ständig neue Informationen und Anregungen zu relevanten Entwicklungen im Elementarbereich.

9.4. Elternbefragungen

Elternbefragungen im Montessori Kinderhaus Dorfen finden einmal pro Jahr statt. Diese erfolgen anonym per Fragebogen. Ziel der Elternbefragungen ist es, die Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten und die Qualität der pädagogischen Arbeit aufrechtzuerhalten. Die Auswertung können die Eltern selbstverständlich einsehen.

9.5. Partizipation und Beschwerdemanagement

Nach §8 SGB VIII ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wie folgt formuliert:

- (1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. Sie sind in geeigneter Weise auf ihre Rechte im Verwaltungsverfahren sowie im Verfahren vor dem Familiengericht und dem Verwaltungsgericht hinzuweisen.
- (2) Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich in allen Angelegenheiten der Erziehung und Entwicklung an das Jugendamt zu wenden.
- (3) Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Beratung ohne Kenntnis der Personensorgeberechtigten, wenn die Beratung auf Grund einer Not und

KONZEPTION

Konfliktlage erforderlich ist und solange durch die Mitteilung an den Personensorgeberechtigten der Beratungszweck vereitelt würde. § 36 des Ersten Buches bleibt unberührt.

Kinder erleben Beteiligungsmöglichkeiten in unserer Einrichtung: Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich aktiv und gleichberechtigt in die Gestaltung des Gruppenlebens mit einzubringen. Die Sichtweisen und Meinungen der Kinder nehmen wir ernst und schenken ihnen Anerkennung. Im täglichen Miteinander ermutigen wir die Kinder, sich vor anderen Menschen zu äußern, den eigenen Standpunkt zu kommunizieren sowie sich selbst und andere zu akzeptieren, zu respektieren und zu schätzen. Dadurch ermöglichen wir ihnen, Zugehörigkeit zu fühlen und Demokratie zu leben. Wir hören ihnen aktiv zu, schaffen Raum für vertrauliche Gespräche und geben ihnen die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.

Mit der Beschwerde äußern Kinder, Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen und den Beschwerden nachzugehen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

Den Eltern werden auf verschiedenen Ebenen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit geben angeboten:

- Im Rahmen der Entwicklungsgespräche
- Im Rahmen von Elternabenden
- Durch die Elternbefragungen zur Ermittlung der Zufriedenheit
- Bei Tür- und Angelgesprächen

Die Beschwerden werden zentral durch ein einheitliches Beschwerdeformular dokumentiert, Ziel ist ein gesichertes und einheitliches Bearbeitungsverfahren, welches das pädagogische Team sowie den Träger involviert. Die Eltern sind durch die Aufnahme- und Entwicklungsgespräche mit der Beschwerdekultur der Einrichtung vertraut. Zudem hängt am Schwarzen Brett eine „Mit welchem Problem zu wem?“ – Übersicht aus, welche die Verantwortlichen und Ansprechpartner*innen aus Team und Trägerverein zu den verschiedenen Themen anschaulich darstellen. Die Eltern machen so die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden stets ernst genommen werden.

9.6. Konzeptionsarbeit

Mitwirkende bei der Erarbeitung dieses Konzepts waren die 1. Vorständin des Trägervereins *Mit Freude lernen e.V.*, Isabella Haider-Bart als Trägerverantwortliche und das pädagogische Team.

Die vorliegende Konzeption wird regelmäßig überarbeitet. An dieser Arbeit sind das pädagogische Personal sowie der Träger beteiligt. Dies hat zum Ziel, dass die bestehenden Rahmenbedingungen des Montessori Kinderhauses Dorfen regelmäßig reflektiert werden und gegebenenfalls an neue Bedürfnisse angepasst werden.

